



Durch einen Doppelklick, können Sie die Kopfzeile bearbeiten!

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?
 Ja Nein
- 2) Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergeben werden?
 Ja Nein
- 3) Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.
 Ja Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) Bitte beachten Sie, dass Sie nur Fotos verwenden dürfen, die Sie selber gemacht haben und nicht aus Drittquellen stammen (aus dem Internet etc.). Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.
 Ja, ich bestätige, dass alle Fotos meine eigenen sind.

- **Vorbereitung:**

Mein Aufenthalt an der RUG war, nachdem ich im Bachelor bereits im Rahmen des Erasmus+ Programmes an einer Partneruniversität der Viadrina studiert habe, bereits mein zweites Auslandsstudium. Verglichen zu jenem ersten Auslandsaufenthalt war die Bewerbung an der Partneruniversität unkompliziert. Direkt nach der Nominierung durch das International Office Anfang April erhielt ich zwei Tage später bereits eine Nachricht des Exchange Teams der RUG mit Hinweisen zum Online-Bewerbungsportal und Unterlagen (His-Portal-Auszug auf Englisch, Scan des Reisepasses/ des Personalausweises zur Überprüfung der Notwendigkeit etwaiger Visa- und Aufenthaltsgenehmigungen, Scan des Bachelorzeugnisses, Englischzertifikat für Nicht-Muttersprachler), die ich für diesen Prozess bereithalten sollte. Im Hinblick auf das Englischzertifikat ist es wichtig darauf vorbereitet zu sein, dass im Regelfall nur die folgenden Zertifikate mit einem Mindestniveau von C1 von der RUG anerkannt werden: IELTS, TOEFL, CAE und CEFR-Tests von Partneruniversitäten (können im Englischdezernat des Sprachenzentrums abgelegt werden). Obwohl ich zum Zeitpunkt der Bewerbung lediglich ein anderes Cambridge-Zertifikat als das vorher aufgeführte mit einem C1-Niveau nachweisen konnte, war das Exchange-Team der RUG sehr bemüht mich dennoch zuzulassen. Lösungsorientiert sollte ich weitere Nachweise einsenden, die mein Englischniveau belegen könnten. Da ich im Bachelor bereits IBA an der Viadrina studiert und somit fast alle meine Kurse auf Englisch belegt hatte, und ich jetzt auch im Bachelorprogramm Tutorien auf Englisch halte, wurde mein Sprachenzertifikat doch akzeptiert. Im Online-Bewerbungsformular wurden dann ebenfalls nur sehr grundlegende Fragen zur eigenen Person und zur akademischen Vorbildung abgefragt. Nachdem der Online-Bewerbungsprozess abgeschlossen ist, erhält man innerhalb weniger Tage seinen Acceptance Letter, in welchem die Semesterzeiten sowie die Daten der verpflichtenden Study Start Days (meistens Mittwoch bis Freitag vor der ersten Vorlesungswoche) vermerkt sind. – Der gesamte Prozess von Nominierung, über Online-Bewerbung, Anerkennung des Sprachenzertifikats und Erhalt des Acceptance Letters dauerte bei mir sieben Tage.

Spätestens mit Erhalt des Acceptance Letters **muss** auch der Prozess der Unterkunftssuche begonnen werden! (siehe bitte Punkt „Unterkunft“).

Die Study Start Days für das Wintersemester 2019/2020 fanden im Zeitraum vom 28. bis 30. August 2019 statt. Aber keine Angst – die Events sind sehr kurzweilig und finden nicht ganztägig statt. Alle Eventtage starten auf dem Zernike Campus (auf welchem ihr auch 90% eures Unterrichts an der Faculty of Business and Economics [FEB] haben werdet). Am Nachmittag finden dann teilweise noch weitere freiwillige Events am Oosterpoort in Groningen statt. Im Rahmen



der Study Start Days erhaltet ihr Informationen zur ärztlichen Versorgung in Groningen, relevante Gesetze und rechtliche Rahmenbedingungen, kulturelle Hinweise, Studieren an der FEB, IT-Infrastruktur und Systeme der RUG (Blackboard [wie unser Moodle], Prüfungsanmeldungen, Studierendenkonto, Mailsystem etc.), Ablauf des Semesters inkl. relevanter Termine/ Deadlines sowie generelle Hinweise zum Aufbau und Ablauf der Kurse, Anwesenheitspflichten und zum Notensystem. Ferner erhält jeder Student ein 'Starter Kit', in welchem Stadt-/Campuskarten, Notfallkontaktnummern und -adressen sowie die Zuteilung in Mentorgruppen und individuelle Zeitpläne für die Mentorsessions hinterlegt sind. Die Mentorgruppen werden im Vorfeld vom Exchange-Team der RUG zusammengestellt, sodass die Zusammenstellung kulturell divers ist. Während der Mentorsessions erhalten alle Austauschstudierenden dann noch weitere Informationen zum akademischen und studentischen Leben (Feiern, Essengehen, Supermärkte, wo wird Englisch gesprochen?) in Groningen.

• **Unterkunft:**

Für alle (Rand-)Berliner und Studenten aus anderen großen Studentenstädten vielleicht unvorstellbar, aber ja, in Groningen ist die Wohnungsknappheit noch größer als man es sich vorstellen kann. Ich hatte Glück, da eine sehr gute Freundin sich nach ihrem Auslandsstudium an der RUG (im Rahmen ihres Bachelors an der Viadrina) entschieden hatte im Master regulär an der RUG zu studieren. Da die wenigen privaten Studentenwohnheime für reguläre Studenten neben den Studiengebühren kaum zu bezahlen sind, lebte sie in einer privat-vermieteten Wohnung mit zwei weiteren Studierenden. Ihre Mitbewohnerin, ebenfalls Austauschstudentin für ein Semester, zog Ende Juni 2019 aus der Wohnung aus, sodass ich das Zimmer mieten konnte. Trotz des direkten Kontaktes über meine Freundin war selbst für das Anmieten jenes Zimmer noch viel Überzeugungsarbeit notwendig, damit es nicht an andere reguläre Studierende, die vor Ort händeringend suchten, vermietet wurde. Letztlich bekam ich das Zimmer nur, weil ich mich bereit erklärte, bereits ab Juli die volle Miete zu zahlen. Eingezogen bin ich jedoch erst Ende August, sodass ich im Juli und August doppelte Miete in Groningen und Deutschland zahlen musste. Das war jedoch die richtige Entscheidung! Die Studentenwohnheime sind meistens schon Ende März ausgebucht. Sollte man im Studentenwohnheim ein Zimmer ergattern, ist zunächst eine 4-stellige Reservierungsgebühr zu bezahlen. Nach Vertragsabschluss mit fester Vertragslaufzeit ist dann die gesamte Miete im Voraus zu entrichten. Für Studierende ohne Nebenjob, erhebliche Ersparnisse oder familiäre Unterstützung ist dies also kaum zu stemmen. Das Student Hotel, welches gleichzeitig Hotel und Studentenunterkunft ist, hat bis Mai meistens noch freie Zimmer – diese kosten dann jedoch mindestens um die EUR 950 monatlich zzgl. weiterer verpflichtender Gebühren für Vertragsabschluss, Endreinigung etc. (teilweise in Höhe einer halben Monatsmiete).

Mein Zimmer kostete mit Wasser, Gas, Strom und Internet monatlich EUR 351. Die niederländische Vermietung unterscheidet sich jedoch erheblich von der deutschen: Für Privatwohnungen werden meistens unbefristete Mietverträge abgeschlossen. Die Mieter verpflichten sich bei Auszug Nachmieter (sog. Replacements) zu finden. Für das Erstellen eines (Replacement)Vertrages sind Agency Fees (meistens um die EUR 90 für ein Worddokument mit den Daten des alten und neuen Mieters) fällig. Eine Wohnung/ ein Zimmer ohne Agency Fee bezahlen zu müssen anzumieten ist nahezu unmöglich und sollte einkalkuliert werden. Ferner werden die Wohnungen als Gesamtheit vermietet. Die Verträge laufen also nicht für das einzelne Zimmer, sondern man schließt den Vertrag mit den anderen Bewohnern der Wohnung gemeinsam ab und es wird dann immer nur der/die Ausziehende ersetzt. Die Miete wird ebenfalls für die ganze Wohnung gesammelt an den Vermieter überwiesen; die Mieter müssen untereinander absprechen, wer wie viel für sein Zimmer zahlt. Verträge für Strom, Internet, Wasser, Gas etc. müssen die Mieter ebenfalls selbst abschließen. Hier sind die Vertragsbedingungen aber deutlich kundenfreundlicher als in Deutschland, sodass keine Knebelverträge von 2 Jahren Laufzeit abgeschlossen werden müssen.

Insgesamt muss man darauf vorbereitet sein, dass der Wohnstandard in den Niederlanden deutlich geringer als in Deutschland bzw. zumindest im Vergleich zu dem, was wir aus den Studentenwohnheimen in FFO oder den meisten WG-Zimmern in Berlin gewohnt sind, ist.

Die Mieten sind mindestens im Bereich Berliner WG-Zimmermieten; häufig für die kurzfristig mietbaren Zimmer viel höher. Mein Zimmer/ unsere Wohnung bildete mit der geringen Miete eine absolute Ausnahme, da es im Süden Groningens gelegen und somit 20min mit dem Rad vom Zernike Campus (7min zum Bahnhof, 10min in die Innenstadt) entfernt lag. Meine Freundin und ich haben unser Studium gemeinsam beendet, sodass zwei Zimmer in der Wohnung frei wurden. Innerhalb von 48h hatten wir ca. 150 Anfragen für jedes Zimmer, von denen viele Studierende, die schon länger in Groningen suchen, unbesehen und ohne Skypebesichtigung sofort hätten mieten wollen. Da unsere ersten Nachmieter letztlich doch absprangen, da es Missverständnisse mit der Agency gab, haben wir die Zimmer vor Weihnachten nochmals in nur einer Facebookgruppe ausgeschrieben und innerhalb 24h um die 90 neue Anfragen, meistens von Freunden/Freundinnen, die zusammen einziehen wollten, erhalten. Ferner werden Zimmer in Privatwohnungen entweder ohne Möbel vermietet oder die Möbel müssen vom Vormieter mit abgekauft werden.



Für die Unterkunftssuche bedeutet das: Angebot und Nachfrage stehen in keinem Verhältnis, daher: sehr zeitig anfangen, kein „cherry-picking“ betreiben, als Austauschstudierender mindestens ein Budget von EUR 400-450 einplanen, allen Facebookgruppen zum Wohnen/Mieten in Groningen beitreten und sofort auf neue Postings reagieren (häufig sind die Posts nach 2h bereits wieder offline auf Grund Vermietung oder einer Flut an Anfragen), bereit sein Agency Fees und Möbel zu bezahlen, Geld für Vorauszahlungen von Mieten und/oder Kautionen bereithalten (in meinem Fall: ca. EUR 1.400 bei Vertragsunterschrift).

Wohnungen in Groningen sind sehr, sehr knapp! Viele reguläre Studierende haben nur befristete 4-Monats-Untermietverträge und suchen somit parallel zu Austauschstudierenden permanent Zimmer. Die RUG selbst richtet jedes Semester Emergency Housing ein, weil es immer Studierende gibt, die keine Unterkunft gefunden haben. Im letzten Semester wohnten rund 150 Studierende bis Mitte November gemeinsam in einer umgebauten Aula und hatten dort ein Bett, einen Tisch und einen Stuhl zur Verfügung; andere reguläre Studierende ziehen in den ersten zwei Monaten jede Nacht von Airbnb zu Airbnb bis ihre angemieteten Zimmer regulär frei werden bzw. sie überhaupt vor Ort langfristig ein Zimmer ergattern können. Austauschstudierende werden vor Semesterbeginn persönlich vom Exchange-Team angeschrieben, um diesem mitzuteilen, ob sie eine Unterkunft haben; im Notfall kann der Auslandsaufenthalt nicht angetreten werden. Daher: Unbedingt zeitig um eine Unterkunft kümmern und nicht zu wählerisch sowie kompromissbereit sein!

• Studium an der Gasthochschule

Die RUG bietet ihre Kurse wie die Viadrina im siebenwöchigen Blocksystem an. An der RUG gibt es jedoch anstelle einer jeweils zwei Prüfungswochen und die Retake-Periode des 1. Blocks findet direkt im Anschluss an die Prüfungen des 2. Blocks statt. Retake-Prüfungen des 2. Blocks können dann erst im April/Mai bzw. Juni des nächsten Semesters belegt werden.

Ich persönlich kann im Folgenden natürlich nur aus meinen Erfahrungen in den Kursen, die ich belegt habe, berichten. Das heißt, dass die Erfahrungen anderer Austauschstudierender auch im Hinblick auf ihre Studienschwerpunkte deutlich variieren können. Für alle Kurse, die ich belegt habe, war ein gewisses Maß an Vorwissen von Nöten, welches schon bei Kursauswahl detailliert in der Kursbeschreibung aufgeschlüsselt wurde. Meine Kurse bewegten sich thematisch in den Bereichen Accounting, Purchasing und Strategic Management.

Das Studium an der RUG ist für Studierende aus dem deutschen Hochschulsystem sehr verschult. Die Kurse gleichen Klassengrößen und werden auch eher als solche geführt. In den meisten Kursen gibt es Lectures und Tutorials, wovon die Lectures zwei Mal 45min und die Tutorials mindestens 45min bis ebenfalls zwei Mal 45min lang sind. Für jeden Kurs gelten separate Regeln zu Kurszeiten, Anwesenheitspflicht, Kurskoordination, zu erbringende Leistungen und Notenvergabe. Wie in anderen europäischen Ländern auch, besteht häufig mindestens für die Tutorien Anwesenheitspflicht – für vollständige Anwesenheit wird entweder ein Notenbonus vergeben oder man wird bei ein-/zweimaligem Fehlen aus dem Kurs geworfen. Der Grund des Fehlens ist dabei egal! D.h. überschneidende Kurse können im Regelfall nicht belegt werden. Jeder Kurskoordinator lädt für seinen Kurs ein Course Manual hoch, in welchem Zeitpläne, Assignments, Prüfungen, Gewichtung der Leistungen, Mindestnoten (die in jedem Part erreicht werden müssen), Literatur, Anwesenheitspflichten etc. besprochen werden.

Die Kurse selbst werden meistens zwischen zwei Lecturern geteilt, wovon einer einen thematischen und der andere einen anderen thematischen Part übernimmt. Die Lecturer halten dann auch ihre Tutorials selbst. Tutorials sind dabei anders als an der Viadrina aufgebaut. Häufig werden dort Assignments oder neue Foliensätze und Paper besprochen; selten werden vorher Übungsaufgaben zur Verfügung gestellt, die dann gelöst werden. Generell muss man darauf vorbereitet sein, weniger zu üben. Viel Stoff wird über das selbstständige Lesen von Papern vermittelt (für meine Kurse ca. 16 je Kurs), die nur kurz – wenn überhaupt – in den Lectures/Tutorials angerissen werden. Was man letztlich aus den Papern lernen muss und wie die Prüfungen aussehen, kann man maximal aus früheren Mock Exams, die aber auf anderen Papern basieren, erahnen. Die Punktevergabe in den Prüfungen verläuft dann auch sehr anders als an der Viadrina und ist nicht zeitproportional. In meinen Kursen hatte ich z.B. eine Prüfung, die nur auf 16 Papern beruhte, welche man selbstständig aufbereiten und ohne Zielvorgabe lernen musste (Probeaufgaben, Mock Exams oder Tutorien nicht vorhanden). Die digitale Prüfung bestand dann aus vier Essayfragen mit Wortbeschränkung der Antwort auf 400 Wörter; insgesamt konnten 20 Punkte in der 3-stündigen Prüfung erreicht werden. D.h. jeder Essay wurde mit Punkten von 0 bis 5 auf Kohärenz, Inhalt, Struktur, Sprache, Einbringen des Wissens aus den Papern etc. bewertet, aber Punkte wurden nicht explizit auf genannte Fakten aus den einzelnen Papern gegeben. – Insgesamt sollte man darauf gefasst sein, in der Prüfungsvorbereitung eher im Ungewissen zu sein als, wie an der Viadrina, genau zu wissen, was von einem erwartet wird. Auf Grund der unterschiedlichen Bewertung kann man sich dann auch nach abgelegter Prüfung bis zur Bekanntgabe der Prüfungsnoten leider nicht wirklich einschätzen.



Zusätzlich zu den Prüfungen sind in jedem Kurs Assignments einzureichen. In meinen Kursen musste ich jeweils mindestens zwei Assignments einreichen. Ich kenne aber auch Austauschstudierende, die bis zu vier Assignments pro Kurs pro Block einreichen mussten. Aber keine Panik – meistens sind die Assignments in ihrem Anspruch deutlich geringer als das, was wir aus Seminaren an der Viadrina kennen. Ich hatte für alle meine Kurse kein einziges Einzelassignment einzureichen. An der RUG wird Gruppenarbeit großgeschrieben, sodass mindestens zwei bis maximal fünf Leute in Teams zusammenarbeiten. Die Teams bilden sich durch Einschreibung (first-come-first-served) in ein Team auf Blackboard (einer Plattform, die ähnlich wie Moodle funktioniert und über die die gesamte Kursadministration läuft). (Einige Lecturer machen sich aus der Gruppeneinschreibung einen Spaß, indem sie die Einschreibung nach einem großen Semester-Opening Event um 7 Uhr am Morgen des nächsten Tages freischalten ... wer es schafft zeitig aufzustehen, bekommt auch seine Wunschgruppe 🐦). Die Assignments variieren in ihrer einzelnen Gewichtung zwischen 12.5% bis 25% an der Gesamtnote. Ein typisches 12.5%-Assignment besteht aus einem Text (1.500 bis 2.500 Wörter), der im Team zu schreiben ist und Fragen/Aufgaben beantwortet, ohne dabei ein akademisches Arbeiten wie bei Seminararbeiten an der Viadrina zu verlangen. Auch die Form gleicht dann eher einem (schmucklosen) Report ohne Verzeichnisse, nummerierte Überschriften usw. Im Regelfall wird nur ein Titelblatt und dann fortlaufend die Präsentation der Inhalte, die die einzelnen Fragen beantworten, gefordert. Viele Lecturer geben entsprechend pro Frage einen „word count“ für die Antwort vor. – Für solch kleine Assignments genügt in der Regel eine Bearbeitungszeit von einem Tag pro Teammitglied. Das größte Assignment, welches ich in Partnerarbeit bearbeiten musste, war auf 40h pro Person kalkuliert und bestand aus einem Report (maximal 3.000 Wörter) sowie der Anfertigung einer PowerPoint Präsentation (maximal 12 Folien mit Vortragstext in den Notizen; vor einem Gasthörer präsentiert haben dann nur die 4 besten Gruppen). Jenes Assignment brachte jedoch letztlich auch 25% der Gesamtnote ein.

Ein wichtiger Punkt, den man im Hinterkopf haben muss, ist das Notensystem. Theoretisch können Noten von 0 bis 10 erreicht werden. Insgesamt braucht man eine 5.5 (ab X.5 wird immer auf die höhere Note aufgerundet, sodass eine gerundete 6 auf dem Transcript steht), um einen Kurs zu bestehen. In den Kursen werden meistens Noten mit allen Dezimalstellen vergeben; auf dem Transcript of Records stehen letztlich jedoch gerundete, ganzzahlige Noten. Im Hinterkopf muss man haben, dass die Umrechnung von RUG- auf Viadrina-Noten einen selbst tendenziell schlechter stellt. Durch die Rundung der Noten von RUG-Seite sind viele Notenstufen im deutschen System von vorneherein schon theoretisch nicht erreichbar. Ferner macht die RUG klar, dass eine 8 (an der Viadrina eine 2.0) bereits eine sehr gute Note ist und dass 9 oder gar 10 (an der Viadrina 1.3 und 1.0) sehr selten, eigentlich fast nie, vergeben werden. In den Assignments stimmt es tatsächlich, dass eine Leistung mit Kommentar „Excellent“ in der Teilnote meistens maximal mit einer 9 honoriert wird; Assignmentnoten insgesamt gehen jedoch im Regelfall (auch bei regulären Studenten) nicht über eine gerundete 8 hinaus. In den Klausuren werden für sehr gute Antworten, die über den Pflichtstoff hinausgehen, volle Punktzahlen gegeben. Durch die Abfrage von eher breit gefächerten Paper-Inhalten werden mit dem Hinweis „You gave the best answer of the course, but could have added another aspect.“ aber häufig eher um ein bis zwei Punkte reduzierte Punktzahlen vergeben.

Neben den positiven Erfahrungen des Studierens auf einem großen Campus mit vielen Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen sowie sehr guter Ausstattung (auch im Hinblick auf off-campus Datenbankzugänge) und Kursinhalten, die an der Viadrina so in der Kombination nicht angeboten werden, muss ich alles in allem leider resümieren, dass ich mir von der RUG - v.a. nach ihrer betonten Eigendarstellung als Top100-University - erwartet hätte, akademisch mehr gefordert, ja sogar überfordert, zu werden. In meinen durchaus sehr spannenden Kursen ernüchterte mich häufig das oberflächliche Hinweggehen über top-publizierte Paper, das starke Vereinfachen und Abstrahieren von Konzepten und Mechanismen zwecks besserer Lernbarkeit sowie die Aufgabenstellungen der Assignments. Die Fragestellungen für die Assignments wirkten häufig zunächst übermächtig und fordernd, dann wurden wir jedoch bspw. für die vergleichende Diskussion und kritische Beleuchtung von drei Steuervermeidungsmechanismen (mit entsprechender Erklärung dieser) auf insgesamt 300 Wörter beschränkt. Obwohl unsere Antworten somit nicht nur einmal oberflächlich über verschiedene Aspekte hinweggingen, zählten unsere Ausarbeitungen immer zu den besten bzw. erhielten die Bestnote des Kurses. Die Assignments verloren somit allesamt stark an Tiefe. Ein wirklich forderndes akademisches Arbeiten mit den hochrangigen Papern der Pflichtlektüre und weiteren Recherchen waren häufig nicht gewollt bzw. wurden von Beginn an stark beschränkt. Ferner befremdete die meisten Studierenden (auch anderer deutscher Partneruniversitäten) die Präsentation der Kursinhalte – in formeller Hinsicht durch die Foliengestaltung mit GIFS, Comic-Bildern, nicht referenzierter Inhalte; in inhaltlicher Hinsicht durch teilweise veraltete, und dadurch mittlerweile falsche, Inhalte, nicht mehr aktueller Gesetzgebung, nicht zusammenspielender Kursinhalte zwischen den Lecturern, die – obwohl so angedacht – nicht aufeinander aufbauten und bspw. auf Modellen/Referenzrahmen unterschiedlicher Jahre basierten, was erst durch Nachfragen von Studierenden auffiel.

• **Alltag und Freizeit**

Das ACLO (der Sportverein der RUG) betreibt auf dem Zernike Campus ein Fitnessstudio, eine Schwimmhalle und bietet sowohl Kurse diverser Sportarten (u.a. Tauchen, Fußball, Yoga, Tennis etc.) als auch Open Hours im Semester



an. Für die Kurse muss man sich zu Semesterbeginn eintragen; die Open Hours kann man wöchentlich auf der ACLO-Website für die verschiedenen Sportarten einsehen und dann einfach dort hingehen. Im Wintersemester 2019/20 kostete der Semesterbeitrag fürs ACLO rund EUR 40 und dieser lohnt sich, da man aus einer endlosen Zahl an Sportarten auswählen kann und die Facilities allesamt hoch modern sind.

Ansonsten sollte man sich unbedingt ein Fahrrad organisieren. Ich war mit der DB angereist und habe mein eigenes Fahrrad mit nach Groningen genommen. Dies bietet sich aber nicht bei sehr guten, teuren Fahrrädern an, da Räder in Groningen ständig geklaut werden. Selbst mein altes Damenrad galt nach Aussage meiner niederländischen Mits Studierenden schon als „gutes“ Rad und musste nach Ankunft mit einem weiteren Kettenschloss aufgerüstet werden. Öffentliche Verkehrsmittel sind einerseits teuer, andererseits fahren die Busse sehr unregelmäßig – gerade am Abend kommt man vom Zernike Campus sehr schlecht wieder weg. Da es in Groningen eigentlich nie schneit, bin ich durchgehend Fahrrad gefahren. Sollte man kein eigenes Rad mitbringen, kann man eines kaufen oder bei SwapFiets (online zu finden) monatlich mieten. Hierzu sei gesagt: Fahrräder sollten im Laden gekauft werden, auch wenn sie dort deutlich teurer sind und ein komplett verrostetes Rad ohne Licht um die EUR 75 aufwärts kostet. Wer privat kauft, riskiert geklaute Fahrräder zu kaufen! Die RUG selbst warnt eindringlich davor, da es polizeilich am Ende scheinbar irrelevant ist, ob man selbst das geklaute Rad rechtmäßig von privat gekauft hat oder nicht. SwapFiets hat seine Bedingungen dahingehend verändert, dass man ein Rad nur noch bei Angabe eines niederländischen Kontos ausleihen kann. Sollte man sich ein solches nicht anschaffen wollen, gibt es vor Ort wohl kleinere Läden, die ebenfalls Vermietung anbieten. Auf das (abenteuerliche) Radfahren sollte man in jedem Fall aber nicht verzichten!

Im Übrigen sind die Niederlande ja nicht für ihre kulinarische Raffinesse bekannt. Da Groningen von den Studierenden lebt, ist die Auswahl und Vielfalt an Restaurants, Cafés, Imbissen usw. aber quasi unerschöpflich. Die niederländischen Studierenden kochen selbst sehr selten und gehen meistens essen, sodass es in der Innenstadt zahlreiche Lunch/Dinner-Angebote gibt. Auf dem Zernike Campus hat im letzten Semester auch ein Food Court eröffnet, der leckeres, für unsere Verhältnisse aber nicht preisgünstiges Essen und ab 16 Uhr eine Bar anbietet. Die Preise in Groningen sind generell mit gehobeneren Restaurants und Cafés in Berlin vergleichbar. In den Bars, Pubs und (kleinen) Clubs in der Stadt finden an jedem Tag in der Woche Veranstaltungen statt.

Für den gesamten Lebensunterhalt sollte man – vorausgesetzt man geht nicht jeden Tag essen, feiert nicht allzu viel, wofür bei 2-3 Kursen pro Block auch nicht die Zeit bleibt und hat eine vergleichbare Miete – mindestens 1.000 EUR monatlich einplanen (An-, Abreise und Heimfahrt über bspw. die Weihnachtsferien einberechnet). Andere Austauschstudierende haben jedoch deutlich mehr pro Monat verbraucht.

P.S.: Die Niederländer zahlen eigentlich alles contactless per Karte. Visa-Karten werden jedoch in den seltensten Fällen akzeptiert. Daher sollte man unbedingt immer auch eine reguläre EC-Karte bei sich tragen!

- **Fazit** (schlechteste und beste Erfahrung)

Ursprünglich habe ich mich auf das Auslandsstudium in Groningen wegen des Rufs der RUG und nicht der Stadt wegen beworben. Letztlich kann ich sagen, dass die beste Erfahrung jedoch Groningen als Stadt war. Groningen ist sehr lebendig, man fühlt sich sehr sicher, es fühlt sich im Vergleich zu FFO auch sehr heimisch an, da die Innenstadt und der umliegende Ring keine große Ausdehnung haben, wenn man ein Rad zur Verfügung hat. Ich werde es absolut vermissen, jegliche Distanz zu jeder Wetterlage auf den großzügigen Fahrradwegen zurückzulegen. Die enttäuschende Erfahrung war leider tatsächlich das Studieren an der RUG, von dem ich mir so viele neue akademische Herausforderungen und einen reichen Wissensschatz erwartet hatte; gerade, weil ich Kurse gewählt habe, die mit ihren Inhalten an der Viadrina so nicht angeboten werden. Letztlich habe ich zwar einige oberflächliche Einblicke erhalten, aber muss doch feststellen, dass das Anforderungsniveau in den Kursen der Viadrina, die ich selbst belegt habe, höher war und Inhalte mit mehr Sorgfalt und Tiefe besprochen sowie eine vertiefende Beschäftigung mit den Kursinhalten verlangt und gewünscht wurde. (Achtung: Das soll keinesfalls aussagen, dass man nicht erhebliche Zeit in die unterschiedlichen Assignments und die Prüfungsvorbereitung investieren muss! Die Anforderung war – aus meiner persönlichen Sicht – im Vergleich zur Viadrina nur eher eine zeitliche als eine wirklich inhaltliche.) Das bedeutet jedoch nicht, dass die Kursinhalte in ihrer Gesamtheit nicht vielfältig und interessant waren oder sich die Lecturer keine Mühe gegeben haben. Auch das Verhältnis zu den Lecturern ist wesentlich gelöster als wir es aus Deutschland kennen und der Campus der RUG ist sehr modern und bietet beste Bedingungen zum Lernen, Assignments in Gruppen anfertigen und Freunde treffen. Am Ende stimmte für mich persönlich – auch in Reflektion meiner vorherigen Auslandsaufenthalte – das Verhältnis zwischen Erwartung und Realität nicht, leider.